

Ein Haus aus lebendigen Steinen

Erbaut von Gottes Meisterhand

Katholische Gemeinde feiert 50. Kirchweih-Jubiläum

Von Manfred Schaake

Melsungen Mit einem Festgottesdienst mit Bischof Dr. Michael Gerber haben Christen der katholischen Gemeinde Mariä Himmelfahrt das 50. Kirchweihfest ihres Gotteshauses in Melsungen gefeiert. Die neue Kirche war am 14. Dezember 1969 – dem dritten Advent – durch Bischof Dr. Adolf Bolte feierlich geweiht worden. Die Freude über ein aktives und lebendiges Gemeindeleben, eine gut funktionierende Ökumene und der Wunsch nach Frieden waren Themen im Gottesdienst und beim Empfang. Die für 3000 Euro restaurierte Pieta aus dem Jahr 1956 wurde von Bischof Gerber erneut gesegnet. Sie sei für viele Menschen zum Segen geworden, sagte der Bischof.

„Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land, aus ewgem Stein erbaut von Gottes Meisterhand“, sang die Gemeinde, und „Freut Euch im Herrn“. „Von Herzen ein Dankeschön“ sagten Pfarrer Josef Nzati Mabiala und Pfarrgemeinderats-Sprecher Dr. Jochen Sturm allen, die den Gottesdienst gestalteten und bisher für die Restaurierung der Pieta gespendet haben. Weitere Spenden sind willkommen. Man habe sich sehr gefreut, dass der neue Fuldaer Bischof schon kurz nach seinem Amtsantritt zugesagt habe, zum 50. Jubiläum und der erneuten Pieta-Segnung zu kommen.

„Freuet Euch“, begrüßte Pfarrer Josef die große Festgemeinde in der voll besetzten Kirche. Diese sei „ein mutiger Bau“. Der sei damals notwendig geworden, „weil das kleine Kirchlein am Lindenberg zu klein geworden war“. Wenn Gott ein Haus baue, dann aus lebendigen Steinen, betonte der Pfarrer. Über den neuen Bischof sagte er: „Wir danken Gott für diese Wahl.“ Bischof Gerber spannte einen Bogen von Johannes dem Täufer und dessen Wirkungsstätte „am tiefsten Punkt der Erde“ bis zum Melsunger Gotteshaus. In dem habe es in 50 Jahren aus den verschiedensten Anlässen von der Taufe und Beichte über die Hochzeit bis zur Trauerfeier „Tiefenerfahrung mit Jesus“ gegeben, formulierte er. Er rief die Christen dazu auf, sich gegenseitig zu erzählen, welche Erfahrung man in dieser Kirche gemacht habe. Gerber erinnerte daran, dass die katholische Gemeinde größer geworden sei, weil nach dem Krieg viele Menschen durch Flucht und Vertreibung „heimatlos waren und in Melsungen eine neue Heimat gefunden haben“. Und auch die Kirche stehe dafür: „Wir haben Heimat gefunden.“

Für Alwin Wagner (69) war der gestrige Gottesdienst „genau so beeindruckend wie der vor 50 Jahren“, wie er gegenüber der HNA sagte: „Diese Kirche ist für mich wie zweite Heimat, ein Stück Leben meiner Familie.“ Seine Eltern und Großeltern waren 1946 aus dem Sudetenland vertrieben worden. Wagner war 16 Jahre im Pfarrgemeinderat tätig, er hat in dieser Kirche geheiratet, seine vier Kinder wurden hier getauft.

Beim Empfang wurde durch Erläuterungen des Pfarrgemeinderates deutlich, wie aktiv die Gemeinde ist und was sie alles bewegt. Sprecher Dr. Sturm: „Unsere Diaspora-Gemeinde lebt und die Ökumene hat einen hohen Stellenwert.“